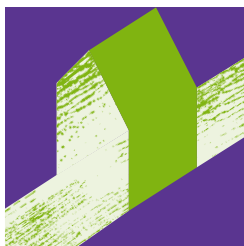




hoffnungsorte hamburg



Die Einrichtungen der hoffnungsorte hamburg:

- herz as tagesaufenthaltsstätte
- bahnhofsmission hamburg
- citykirchen-projekte
- haus jona übernachtungshaus
- marianne-doell-haus wohnprojekt
- plata eu-wohnungslosenhilfe
- bischof-witte-haus tagungsstätte
- cityseelsorge
- raum der stille
- das kirchencafé
- westend nachbarschaftstreff
- mieterberatung
- beratungsstelle mitte
- die münze wohnprojekt



Impressum

Stadtmission – hoffnungsorte hamburg

Verein Stadtmission Hamburg
gegründet im Jahre 1848 von
Johann Hinrich Wichern

V. i. S. P.: Sigrid Assmann-Borges,
Vorstand Stadtmission

Repsoldstraße 46
20097 Hamburg
Tel. (040) 30 39 94 87
Fax (040) 30 39 94 88
info@hoffnungsorte-hamburg.de
www.hoffnungsorte-hamburg.de

Spendenkonto:
hoffnungsorte hamburg
Ev. Darlehns-genossenschaft
BLZ 21060237 · Kto. 433 97
IBAN: DE37 2106 0237 0000 0433 97
BIC (SWIFT): GENODEF1EDG

Ausgabe Nr. 16 · Oktober 2013
Fotografien: Ulrich Hermannes

Termine

- »Tuchgeflüster« von Dr. Schirin Fathi. Vorführung und anschließende Diskussion mit der Regisseurin des Dokumentarfilms zum Thema Kopftuch, Freitag 25. Oktober um 19:00 Uhr im westend, Vogelhüttendeich 17
- Jahreshauptgottesdienst der **hoffnungsorte hamburg** (Hamburger Stadtmission), Die Predigt hält Hauptpastorin, Pröpstin Astrid Kleist. Anschließend Empfang im Südschiff. Am Reformationstag, Mittwoch den 31. Oktober, 18:00 Uhr in der Hauptkirche St. Jacobi

Mitarbeiterin gesucht!

Das marianne doell haus – Übergangswohnungen für Frauen sucht eine hauptamtliche Mitarbeiterin für die Sprechstunde und Beratung unserer Bewohnerinnen auf Basis geringfügiger Beschäftigung.

Weitere Informationen:

Frau Rohrmann, Tel.: (040) 38 61 47 47; mdhaus@hoffnungsorte-hamburg.de oder über die Geschäftsstelle der **hoffnungsorte hamburg**

»Lass die Tiefe mich nicht verschlingen«

Psalm 69

Seit etlichen Jahren ist Meike Winnemuth dem Raum der Stille am Hauptbahnhof als ehrenamtliche Mitarbeiterin verbunden. Das Thema Stille ist ihr wichtig. Nach ihrem Gewinn bei »Wer wird Millionär?« reiste sie ein Jahr lang durch zwölf große Städte. Sie hat darüber ein sehr schönes, kurzweiliges und weises Buch geschrieben, das seit Wochen auf den Bestsellerlisten steht. Lesen Sie in unserer neuen Ausgabe, welche Bedeutung die Stille für sie auf der Reise hatte.



Flüchtlinge sind dagegen unfreiwillig unterwegs. Ihre Situation ist von Unsicherheit und Mangel, nicht von Stille geprägt. Unser Titelbild zeigt aber ein Highlight: Die denkwürdige Fußball-Begegnung der Hamburger Rathaus-Kicker mit den herz aschaoten, deren Mannschaft zurzeit ausschließlich aus Mitgliedern der sogenannten Lampedusa-Gruppe besteht. Die afrikanischen Obdachlosen gewannen 3:2!

Der Herbst hält Einzug, doch das Schicksal dieser und vieler anderer Flüchtlinge in Hamburg bleibt weiterhin ungeklärt. Zugleich wächst die Gruppe gescheiterter Arbeitsmigranten aus den neuen EU-Ländern. Unsere Anlaufstelle ist mehr als ausgelastet durch monatlich über 100 Personen, die auf der Basis qualifizierter Beratung zur Rückreise angeleitet werden.

Um Hilfe für diese Menschen nicht nur vor Ort, sondern im Rahmen eines europäischen Netzwerks auf fundierte Landeskenntnis und lebendige Kontakte zu bauen, unternehmen Mitarbeiter der **hoffnungsorte hamburg** Exkursionen ins Ausland. In den letzten Jahren fuhren sie nach Polen und Rumänien. Im Sommer fand eine Studienreise mit dem Schwerpunkt afrikanischer Migration nach Rom statt. Im Herbst wird eine Delegation erstmals nach Bulgarien fahren und die Kontakte zu Einrichtungen in Rumänien vertiefen. Stets fahren Kollegen aus anderen sozialen Einrichtungen sowie Behördenvertreter mit.

All dies geschieht vor dem Hintergrund des Ziels nachhaltiger Hilfe für Menschen, die scheinbar keine Ansprüche und keine Hoffnung haben. Vielleicht kann gerade die Stille ein Ort, ein Moment sein, um dem näher zu kommen. Vielleicht der Gottesdienst!

Die **hoffnungsorte hamburg** stehen im Mittelpunkt unseres Jahrgottesdienstes am 31. Oktober in St. Jacobi, zu dem ich Sie herzlich einladen möchte.

Ihr

Pastor Heinz-Jochen Blaschke
Vorstandsvorsitzender
hoffnungsorte hamburg

**hoffnungsorte
hamburg**



Interview mit Meike Winnemuth – ehrenamtlich im Raum der Stille

Sie sind dem Raum der Stille am Hauptbahnhof seit etlichen Jahren als ehrenamtliche Mitarbeiterin verbunden. Das Thema Stille ist Ihnen wichtig. Ein Jahr waren Sie auf Weltreise durch zwölf Städte und haben darüber ein sehr schönes, kurzweiliges, aber auch weises Buch geschrieben. Wo oder auch wie haben Sie Stille auf Ihrer Reise erlebt?



Meike Winnemuth
ehrenamtlich im Raum der Stille

Immer mal wieder, natürlich oft an Orten, die dafür prädestiniert sind wie der wunderschöne Jain-Tempel von Ranakpur im indischen Rajasthan, einer der schönsten Tempel der Welt, oder in den Felsenkirchen von Lalibela in Nordäthiopien, aber auch an unvermuteter Stelle. Zum Beispiel im Umkleideraum eines Naturschwimmbads in Sydney.

War Stille für Sie auf der Reise überhaupt ein Thema?

Aber natürlich. Gerade weil ich mir zwölf lärmige Großstädte ausgesucht hatte, habe ich Orte der Ruhe, die es auch dort durchaus gibt, besonders schätzen gelernt. Und teilweise auch gezielt aufgesucht.

War die Reise selbst ein Rückzug?

Ein Rückzug aus dem durchgetakteten Funktionieren müssen meines deutschen Alltags, das ja. Gearbeitet habe ich aber von unterwegs weiter, mit großer Freude sogar, die Arbeit wurde die Freiwilligkeit von einer Fron zu fast einer Freizeitbeschäftigung.

Auch ein Rückzug aus den Gesprächen hier in Deutschland?

Nein. Ich war weiterhin mit meiner Familie, meinen Freunden und Kollegen im Gespräch, per Mail oder Skype. Ich stand also quasi mit einem virtuellen Bein immer noch in Deutschland und fand das auch genau richtig so für mich. Andere hätten vielleicht das Bedürfnis gehabt, ganz abzutauchen, aber für mich war es ja kein Weggehen von etwas, sondern ein Draufzugehen auf etwas, nämlich andere Menschen und neue Erfahrungen. Ich hatte allerdings das Bedürfnis, diese Erfahrungen den Daheimgebliebenen mitzuteilen; ich wollte möglichst viele Leute mit auf die Reise nehmen. Deshalb habe ich ein Reiseblog geschrieben, deshalb auch das Buch.

Neu in einer fremden Stadt, ist man da zunächst allein, im Schweigen?

Ja, aber da bleibt man meiner Erfahrung nach nicht lange. Alleinreisen ist der beste Weg, neue Bekanntschaften zu machen. Reist man zu zweit oder in einer Gruppe, bleibt man meist unter sich. Wenn ich allein bin, bin ich aufmerksamer, aufnahmebereiter und meinerseits auch ansprechbarer.

Liegt es in unserer Natur, schnell Kontakte zu knüpfen, aus (professioneller) Neugier, aber vielleicht auch aus Angst vor der Stille, dem Schweigen?

Aus Angst: das glaube ich nicht. Oder zumindest nicht bei mir. Aber aus Neugier und aus Interesse.

Fällt es als »Gast auf Zeit« dennoch leichter, sich zurückzuziehen, sich abzugrenzen und dabei Stille zu genießen?

Absolut, und auch das ist der Luxus des Alleinreisens. Wenn es einem zu viel wird, kann man sich jederzeit zurückziehen.

Zurzeit sind Sie unheimlich fleißig auf Lesereise, was kommt danach?

Danach starte ich mein nächstes Projekt: zwölf Monate in zwölf deutschen Städten. Ich habe nämlich nach meiner Rückkehr festgestellt, dass ich die Welt inzwischen ganz gut kenne, mein eigenes Land aber fast gar nicht. Ich habe immer nur in Großstädten gelebt und gearbeitet, Hamburg, Berlin und München. Eigentlich weiß ich gar nicht so genau, wo ich hier eigentlich bin. Zeit, das zu ändern.

Wann wird es losgehen?

Am 1. Januar 2014.

Welche Städte sind es? Und weshalb diese?

Ich habe noch nicht über alle entschieden, das werde ich nach meiner Lesereise besser können. Aber dabei sind vermutlich Lüneburg, Bamberg, Erfurt, Görlitz, Stralsund, Worms, Bielefeld. Kleinere Städte, die alle auf ihre Weise sehr spannend sind. Hoffe ich.

Braucht es am Hamburger Hauptbahnhof einen Raum der Stille?

Ich finde, ja. Eigentlich sollten überall in der Stadt solche Rückzugsräume zum Durchatmen sein, aber ein so belebter Ort wie der Hauptbahnhof braucht diese Möglichkeit besonders dringend. Sehr schön, dass es ihn gibt.

Vielen Dank!

Reisen der hoffnungsorte hamburg

Internationale Vernetzung von Hilfsprogrammen wird innerhalb Europas immer wichtiger. Um Partnerschaften zu knüpfen und Möglichkeiten der Kooperation auszuloten, ist von zwei Studienreisen der **hoffnungsorte hamburg** zu berichten.

Im Zusammenhang mit der Problematik afrikanischer Flüchtlinge, die via Italien zu uns gekommen sind, reiste im Juli eine Gruppe nach Rom: Der Geschäftsführer der **hoffnungsorte hamburg** (hoh) Ulrich Hermannes, der Leiter der Bahnhofsmision Axel Mangat, Dr. Eva Lindemann (Öffentlichkeitsarbeit und Projektentwicklung sowie Mitglied im Kirchengemeinderat St. Georg-Borgfelde) und Pastor Peter Mansaray (der Seelsorger der Afrikanischen Gemeinden in St. Georg-Borgfelde /Afrikanisches Zentrum und Berater der »Lampedusa Gruppe«).

Wie in Hamburg ist auch der römische Hauptbahnhof »Roma Termini« ein sozialer Brennpunkt. Drei der direkt dort angesiedelten Projekte des römischen Hilfesystems wurden besucht: Das help center, die Erstanlaufstelle am Bahnhof, vergleichbar mit der Bahnhofsmision. Das binario 95, ein Tagesaufenthalt und Integrationsangebot für Wohnungslose und benachbart befindet sich eine medizinische Ambulanz der Caritas für Menschen ohne Krankenversicherung.

Beeindruckend war das Centro Astalli, eine große jesuitische, zentral gelegene Einrichtung für Flüchtlinge mit professionellem medizinischen, psychologischen und juristischem Beratungsangebot, Essensausgabe, Möglichkeiten zur Körperpflege und Postadresse.

Als Vermittlungsstelle für Übernachtungsplätze und in Integrationsprojekte der Stadt Rom arbeitet das Immigration Office in der Via Assisi.

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch, engere Kooperation und die Durchführung gegenseitiger Hospitation wurden für die zweite Jahreshälfte verabredet. Aufschlussreiche Gespräche mit dem Anwalt Dr. Christopher Hein, dem Mitbegründer und Direktor des italienischen Flüchtlingsrates CIR und Berater des Papstes in Flüchtlingsfragen, der z. B. dessen Reise nach Lampedusa vorbereitete und mit Angelina Di Prinzio, der verantwortlichen Dezernentin für soziale Notprogramme und -unterkünfte der Stadt Rom ergänzten das Programm.



Organisator der Exkursion auf italienischer Seite: Gianni Petiti mit zwei Mitarbeitern des help centers im Römischen Hauptbahnhof



Mitarbeiter der Einrichtung, Teilnehmende der Deligation und ehemalige jugendliche Drogenabhängige im Orthodoxen Zentrum für spirituelle Pflege in Varna.

Rumänisch sprechenden KollegInnen der Anlaufstelle für Wohnungslose EU-Bürger. Sie ist seit August als neuester **hoffnungsort** in unsere Trägerschaft übergegangen.

Neben den neuen Begegnungen in Bulgarien, wurden in Bukarest die im letzten Jahr initiierten Kontakte mit Netzwerkpartner vertieft.

Die zweite Exkursion wurde, organisiert vom Bulgarischen Honorargeneralkonsul Prof. Imeyer, mit neun Teilnehmern im September nach Varna/Bulgarien und Rumänien gestartet. Dabei waren aus Berlin unser Kooperationspartner Robert Veldmann von der diakonischen Gesellschaft für Betreuung Wohnungsloser, der Koordinator von plata Andreas Stasiewicz und die Bulgarisch und